Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

10.6.1917 (No. 155)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 155 Sonntag, den 10. Juni 1917 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 ℳ; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 17 ₰ — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰ Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 19. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Wilhelm Emanuel Gros bei einer Jagdstaffel das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdiener Christian Müller beim Hauptzollamt in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 29. Mai d. J. gnädigst geruht, die Forstassessoren Albrecht **Stürmer** aus Langensteinbach und Otto **Schuler** aus Ottenhöfen zu Forstamtmännern zu ernennen.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. d. M. wird der Finanzsekretär Karl **Knopf** in Wiesloch auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Den Vollzug der Azetylenverordnung, hier die Azetylenapparate der Firma Weberwerke, G. m. b. H. in Weidenau-Sieg, betreffend.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Azetylenvereins werden die bisher nur nach § 12 der Azetylenverordnung zugelassenen Azetylenschweißapparate „Perfektus" der **Firma Weberwerke**, G. m. b. H. in Weidenau-Sieg (vergl. Karlsruher Zeitung — Staatsanzeiger — vom 9. Mai 1915), auch gemäß § 14 der Azetylenverordnung unter Typennummer „A 33" in jederzeit widerruflicher Weise für das Großherzogtum Baden zugelassen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Aufsichtsbehörden mitgeteilten Bedingungen.

Karlsruhe, den 5. Juni 1917.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Pfisterer. Dr. Schühly.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes

II. Klasse:

dem Gefreiten Friedrich **Herzing**, 1. Komp., Haueneberstein *, dem Gefreiten d. L. II Wilhelm **Droll**, 7. Komp., Steinbach, dem Gefreiten und Telephonisten Friedrich **Höhn**, 2. M.-G.-Komp., Weingarten, dem Gefreiten Theodor **Ratzel**, 3. M.-G.-Komp., Bückenheim,

I. Klasse:

dem Leutnant d. Res. und Zugführer Ernst **Bottlinger**, Freiburg i. Br.

II. Klasse

dem Unteroffizier Adam **Lichter**, Eichtersheim, dem Musketier Hugo **Spinner**, Impfingen, dem Reservisten Karl **Bonauer**, Allmannsdorf, den Landwehrmännern Heinrich **Brust**, Kirschgartshausen und Gottlob **Gassert**, Mannheim,

den Musketieren Heinrich **Albert**, Mosbach und Friedrich **Blum**, Hornberg, dem Unteroffizier Friedrich **Rebmann**, Mannheim, den Gefreiten Christian **Vogel**, Leibenstadt und Hermann **Weis**, Ettenheim, dem Musketier Heinrich **Vogelmann**, Mannheim,

den Gefreiten d. L. II **Nickel**, 1. Komp., Lützelsachsen und **Riedinger**, 2. Komp., Dossenheim, dem Gefreiten **Röhr**, 2. Komp., Rastatt, den Landsturmmännern **Schwab**, Reichenbach und **Lauber**, Untergrombach, beide 3. Komp.,

dem Schützen **Barth**, 1. M.-G.-Komp., Pforzheim, dem Landsturmmann **Bentele**, 4. Komp., Bodman, dem Schützen **Hettig**, 1. M.-G.-Komp., Durbach, dem Gefreiten d. L. II **Bähr**, 2. Komp., Dossenheim, dem Gefreiten d. L. II **Freidinger**, 3. Komp., Heidelsheim,

dem Unteroffizier d. L. II **Beisel**, 4. Komp., Schönau, dem Gefreiten d. L. I **Honold**, 10. Komp., heimatsberechtigt in Konstanz, dem Landwehrmann I **Daub**, Heidelberg, dem Musketier **Seyfried**, Pforzheim, beide 11. Komp.,

dem Musketier **Schlegel**, 12. Komp., heimatsberechtigt in Holzschlag (Baden), dem Gefreiten d. Ldst. **Helfer**, 9. Komp., Forchheim, dem Sergeanten d. R. **Weckenmann**, 11. Komp., Karlsruhe, dem Musketier **Beißele**, 12. Komp., Bauschlott, dem Unteroffizier **Burth**, 3. M.-G.-K., heimatsberechtigt in Überlingen.

* Die Ortsangabe bezieht sich jedesmal auf den letzten Aufenthaltsort vor Eintritt der Mobilmachung.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Die Rechnungsergebnisse der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1916 betreffend.

Die vom Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt vorgelegte Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über das Vermögen dieser Anstalt für das Jahr 1916 wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 9. Juni 1917.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Weingärtner. Riegger.

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über das Vermögen der Großherzoglichen Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1916.

A. Einnahmen und Ausgaben.

Einnahmen	Soll ℳ	₰	Hat ℳ	₰	Rest ℳ	₰
I. **Rückstände.**	221 177	48	193 565	33	27 612	15
II. **Vom laufenden Jahre.**						
1. Beiträge für 1915, 9 ₰ von je 100 ℳ Versicherungssumme, sowie Reichsstempelabgabe; beitragspflichtige Gesamtversicherungssumme 4 836 680 950 ℳ	4 583 782	54	4 493 364	58	90 417	96
2. Zinsen von angelegten Kapitalien	151 150	52	151 150	52	—	—
3. Ertrag der Dienstgebäude	4 712	—	4 712	—	—	—
4. Verschiedene und zufällige Einnahmen	44 228	04	44 228	04	—	—
5. Abgang an Ausgaberesten	44 792	28	44 792	28	—	—
III. **Für den Vermögensstock.**						
1. Angelegte Kapitalien: a) aus voriger Rechnung	3 645 153	19	2 577 823	15	1 067 330	04
b) vom laufenden Jahre	4 970 266	57	—	—	4 970 266	57
2. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
3. Für Versorgung der im Dienste der Anstalt verwendeten Personen oder deren Hinterbliebenen	3 578	39	3 578	39	—	—
IV. **Uneigentliche Einnahmen.**						
1. Kassenrest aus voriger Rechnung	12 162	79	12 162	79	—	—
2. Auf Rechnung der Staats- oder anderer Staatsanstaltenkassen	—	—	—	—	—	—
3. Auf fremde Rechnung: a) aus voriger Rechnung	2 048	—	1 385	—	663	—
b) vom laufenden Jahre	6 639	07	2 894	82	3 744	25
4. Berichtigung irriger Kassenbucheinträge	—	—	—	—	—	—
Summe der Einnahmen	13 689 690	87	7 529 656	90	6 160 033	97

Ausgaben	Soll ℳ	₰	Hat ℳ	₰	Rest ℳ	₰
I. **Rückstände.**						
Ausgabereste	3 679 162	19	1 381 766	87	2 297 395	32
II. **Vom laufenden Jahre.**						
1. Kosten des Einzugs der Beiträge	131 247	32	131 247	32	—	—
2. Verwaltungsrat	2 800	—	2 800	—	—	—
3. Etatmäßige Beamte: a) Gehalte	18 351	25	18 351	25	—	—
b) Wohnungsgeld	4 229	50	4 229	50	—	—
4. Bezüge der nichtetatmäßigen Beamten	5 744	48	5 744	48	—	—
5. Sonstige persönliche Ausgaben	2 424	33	2 424	33	—	—
6. Ruhe- und Versorgungsgehalte	6 342	62	6 342	62	—	—
7. Tagegelder, Reise- und Umzugskosten	2 576	92	2 576	92	—	—
8. Sachliche Amtsunkosten	4 571	87	4 571	87	—	—
9. Versendungskosten	1 748	99	1 748	99	—	—
10. Schätzungskosten	127 877	71	127 877	71	—	—
11. Entschädigungen	2 848 194	06	479 908	83	2 368 285	23
11a. Freiwillige Entschädigungen gemäß § 2 Abs. 3 des Gebäudeversicherungsgesetzes	2 109	—	464	—	1 645	—
12. Prozeßkosten	439	89	439	89	—	—
13. Öffentliche Abgaben und andere Lasten (darunter 230 777 ℳ 01 ₰ Reichsstempelabgabe)	230 899	14	230 899	14	—	—
14. Bauaufwand	1 089	03	1 089	03	—	—
15. Zinsen für Schuldkapitalien	2 578	39	2 578	39	—	—
16. Abgabe für gemeinnützige Zwecke an die Staatskasse	113 798	47	113 798	47	—	—
17. Verschiedene und zufällige Ausgaben					—	—
a) Unterstützungen	2 200	—	2 200	—	—	—
b) Guttatsweise Verzinsung von Entschädigungen	8 626	55	8 626	55	—	—
c) Sonstiges	1 702	33	1 702	33	—	—
18. Abgang an Einnahmeresten	164	73	164	73	—	—
III. **Für den Vermögensstock.**						
1. Angelegte Kapitalien	4 970 266	57	4 970 266	57	—	—
2. Heimbezahlte Kapitalien	—	—	—	—	—	—
3. Für Versorgung der im Dienste der Anstalt verwendeten Personen oder deren Hinterbliebenen	68 038	23	—	—	68 038	23
IV. **Uneigentliche Ausgaben.**						
1. Kassenrest an künftige Rechnung	21 198	04	21 198	04	—	—
2. Auf Rechnung der Staats- oder anderer Staatsanstaltenkassen	—	—	—	—	—	—
3. Auf fremde Rechnung: a) aus voriger Rechnung	—	—	—	—	—	—
b) vom laufenden Jahre	6 639	07	6 639	07	—	—
4. Berichtigung irriger Kassenbucheinträge	—	—	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	12 265 020	68	7 529 656	90	4 735 363	78
„ „ Einnahmen	13 689 690	87	7 529 656	90	6 160 033	97
Unterschied (Mehreinnahme)	1 424 670	19	—	—	1 424 670	19

B. Darstellung des Vermögens- und Schuldenstandes.

I. **Vermögen.**

1. Liegenschaften (bisher 277 400 ℳ)		263 530 ℳ	— ₰
2. Ausstehende Kapitalien und zwar:			
a) Guthaben bei der Gr. Staatsschuldenverwaltung (hierunter ist auch der Versorgungsfonds mit 68 038 ℳ 23 ₰ enthalten)	4 037 596 ℳ 61 ₰		
b) Reichsanleihe	2 000 000 ℳ — ₰	6 037 596 „	61 „
3. Einnahmereste, Abteilung I, II und IV		122 437 „	36 „
4. Kassenvorrat		21 198 „	04 „
5. Fahrnisse (bisher 14 303 ℳ 40 ₰)		15 053 „	85 „
6. Ersatzforderung an die Gebäudeeigentümer für die im Jahre 1916 erwachsenen Lasten	3 157 692 ℳ 25 ₰		
abzüglich der Einnahmen II Ziffer 2—5	244 882 „ 84 „	2 912 809 „	41 „
Summe des Vermögens		9 372 625 ℳ	27 ₰

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

II. Schulden.

1. Zu leistende Entschädigungen	4 667 325 ℳ 55 ₰	
2. Versorgungsfonds	68 038 „ 23 „	
		4 735 363 ℳ 78 ₰
Reines Vermögen		4 637 261 ℳ 49 ₰

und zwar:

a) Gebäude- und Fahrniswert	278 583 ℳ 85 ₰	
b) Betriebs- und Ausgleichungsfonds	4 358 677 „ 64 „	
zusammen wie oben		4 637 261 „ 49 „
Am 31. Dezember 1915 hat das reine Vermögen betragen	3 481 903 ₰ 50 ℳ	
— 64 459 ℳ 84 ₰ (Versorgungsfonds, der als Schuld in Abzug zu bringen war)		= 3 417 443 „ 66 „
Dasselbe hat sich somit vermehrt um		1 219 817 ℳ 83 ₰

und zwar durch Erhöhung des

Betriebs- und Ausgleichungsfonds um	1 232 937 ℳ 38 ₰	
des Fahrniswerts um	750 „ 45 „	
zusammen	1 233 687 ℳ 83 ₰	
abzüglich der Verminderung des Liegenschaftswertes um	13 870 ℳ 00 „	
ergibt Vermögensvermehrung wie oben	1 219 817 ℳ 83 ₰	

Die Festsetzung der Umlage der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt zur Deckung der Lasten des Jahres 1916 betr.

Im Jahre 1916 haben betragen:

1. die Entschädigungen		2 850 303 ℳ 06 ₰
2. die Verwaltungskosten:		
a) Verwaltungsrat	2 800 ℳ — ₰	
b) Gehalte und Wohnungsgeld der etatmäßigen Beamten	22 580 „ 75 „	
c) Bezüge der nichtetatmäßigen Beamten und sonstige persönliche Ausgaben	8 168 „ 81 „	
d) Ruhe- und Versorgungsgehalte	6 342 „ 62 „	
e) Tagegelder, Reise- und Umzugskosten	2 576 „ 92 „	
f) Sachliche Amtsunkosten und Versendungskosten	6 320 „ 86 „	
g) Kosten der Gebäudeeinschätzungen u. der Schadensabschätzungen	127 877 „ 71 „	
h) Prozeßkosten, öffentliche Abgaben, Bauaufwand	1 651 „ 05 „	
i) Zinsen für Passivkapitalien	2 578 „ 39 „	
k) Abgabe für gemeinnützige Zwecke an die Staatskasse	113 798 „ 47 „	
l) Verschiedene und zufällige Ausgaben	12 693 „ 61 „	
		307 389 „ 19 „
zusammen		3 157 692 ℳ 25 ₰
Davon gehen ab:		
1. Abgang an Ausgaberesten	44 792 ℳ 28 ₰	
2. Einnahmen: a) Zinsen aus angelegten Kapitalien	151 150 „ 52 „	
b) Ertrag der Dienstgebäude	4 712 „ — „	
c) Verschiedene und zufällige Einnahmen	44 228 „ 04 „	
		244 882 „ 84 „
Rest		2 912 809 ℳ 41 ₰
Hierzu Zuschläge gemäß § 3 Absatz 1 des Gesetzes vom 9. Juni 1917, betreffend Kriegszuschläge zu den Brandentschädigungen (Ges. u. V.Bl. S. 188)		1 137 095 „ — „
		4 049 904 ℳ 41 ₰
Diesem Betrag sind zuzurechnen: 3% Einzugskosten		121 497 „ 13 „
Hiernach sind gemäß § 57 des Gebäudeversicherungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 7. Oktober 1912 und § 3 Abs. 1 des obenerwähnten Gesetzes durch Umlage im Jahre 1917 zu decken		4 171 401 ℳ 54 ₰

Nach § 56 des Gebäudeversicherungsgesetzes ist der Umlagefuß für sämtliche Gebäude gleich.

Die Gesamtversicherungssumme der Gebäude hat auf 31. Dezember 1916 4 898 791 800 ℳ betragen, wovon gemäß § 23 Absatz 3 des Gebäudeversicherungsgesetzes 4 895 732 840 ℳ umlagepflichtig sind.

Danach würde sich die Umlage von 100 ℳ Versicherungssumme auf 9 Pfennig berechnen.

Auf Grund des § 61 Absatz 1 und 2 des Gebäudeversicherungsgesetzes wird mit Zustimmung des erweiterten Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt zur Verstärkung des Betriebs- und Ausgleichungsfonds die Umlage auf 10 Pfennig festgesetzt.

Karlsruhe, den 9. Juni 1917.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Weingärtner. Riegger.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 9. Juni.

* Wegen großen Raummangels müssen mehrere Artikel zurückgestellt werden.

Die Geheimnisse der Entente.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt unter der Überschrift „Die Geheimnisse der Entente" einen Artikel, in dem es heißt:

Seit dem Sturz der Zarenregierung machen die Westmächte verzweifelte Anstrengungen, die Offenlegung des großen Schuldbuchs der Entente zu verhindern, von dem einige Seiten, wie es scheint, der provisorischen russischen Regierung bereits bekannt geworden ist. Eine ungeheuere Vertuschungsarbeit ist im Gange. Überall regt sich das böse Gewissen. Freiwillige Helfer springen den amtlichen Vertretern der Entente bei, um den krachenden Zusammenbruch des Systems der Lügen und Täuschungen aufzuhalten, durch das der größte Raubzug der Weltgeschichte in einen Kampf für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie umgefälscht worden ist. Im Einverständnis mit ihrer Regierung sind auch einige englische Sozialisten auf dem Wege nach Petersburg, unter ihnen Ramsay Macdonald. Er wird, wie er kürzlich angekündigt hat, mit seinen Kollegen versuchen, in Petersburg eine Einigung über die Geheimverträge und nichtveröffentlichten Verpflichtungen zu erzielen. Seine russischen Freunde werden leicht prüfen können, wieweit ihn die englische Regierung in das geheime Material eingeweiht hat, und wieviel sie ihm zu verschweigen für nützlich hielt. Gedenkt man des verdeckten Spiels, das der englische regierende Ausschuß mit dem Parlament und selbst mit dem weiteren Kabinett in allen Fragen der diplomatischen, militärischen und maritimen Abmachungen getrieben hat, so wird man an die Aufrichtigkeit der englischen Staatsmänner auch jetzt keine hohen Erwartungen knüpfen. Steht doch geschichtlich fest, daß Lord Grey in den entscheidenden Tagen vor Kriegsausbruch ein so wichtiges Faktum, wie das deutsche Angebot bezüglich Belgiens gegen die englische Neutralitätszusage, dem Kabinett einfach verschwiegen hat. Die englische Regierung hat ihren sozialistischen Abgesandten durch Reuter eine Art Einführungsschreiben mit auf den Weg geben lassen, das in bemerkenswert plumper Weise von dem Hauptpunkt abzulenken sucht. Der Kern dieses Schreibens ist nämlich die Behauptung, daß den Alliierten der Krieg in einem Zustand völliger Unbereitschaft aufgezwungen worden sei. Welch unglaubliches Armutszeugnis wird damit der Entente ausgestellt! Ein mit allen diplomatischen Mitteln vorbereiteter Krieg wollte die Alliierten militärisch unvorbereitet getroffen haben? Wäre das richtig, so hätten sich die Urheber des Krieges ihr Todesurteil vor ihren eigenen Völkern gesprochen. Tatsächlich sind sie aber fest davon überzeugt gewesen, daß sie alles getan hatten, was nach menschlichem Ermessen das Gelingen des Vernichtungskampfes gegen Deutschland sichern mußte. Darüber haben wir Zeugnisse von allen Seiten. Daß Frankreich an nichts anderes gedacht hat, als die militärischen Mittel zum Revanchekrieg restlos bereitzustellen, bedarf keines Beleges. Die französische Regierung war sich ihres Erfolges sehr sicher. Am 9. Januar 1913 hat der politische Direktor im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Baron van der Elst, einen Bericht über eine Unterredung mit einem französischen Staatsmann niedergeschrieben, über dessen Äußerungen es heißt: „Es ist sicher, sagte er mir, daß die Überlegenheit des französischen Geschützes derart ist, daß die Deutschen in einem Artilleriekampf aufhören würden, zu feuern. Sie würden durch unser Schnellfeuer vernichtet werden. Sie sind auf einen falschen Weg gekommen und bleiben hartnäckig auf ihm. Diese Persönlichkeit glaubt, daß der Krieg in kurzer Zeit unvermeidlich sei, da Deutschland seine Hegemonie in Europa errichten wolle. Jedermann in Frankreich wünscht ein Ende des niederdrückenden Zustandes der Unruhe, der zu lange andauert, und man fühlt sich bereit. Das englische Eingreifen ist, wiewohl kein schriftliches Abkommen besteht, tatsächlich schon in seinen kleinsten Einzelheiten geregelt, als ob ein Vertrag zwischen den beiden Ländern abgeschlossen wäre. Die englischen Truppen werden in Calais, Dünkirchen und Boulogne landen. Die Lage Rußlands ist viel besser, als man denkt. Seine Armee ist in gutem Stande und wird im Kriegsfall wichtige Mitwirkung leisten." So der französische Staatsmann nach dem Zeugnis seines belgischen Kollegen. Aber auch die zarische Regierung hatte nicht den geringsten Zweifel, daß sie das militärische Spiel sicher in der Hand hatte. Wir erinnern nur an die berühmten Artikel Suchomlinows, die, im schärfsten Offensivgeist geschrieben, im März und Juni vor der Entscheidung über Krieg und Frieden erklärten, daß Rußland kriegsbereit sei, und daß man alles getan habe, um dem Gegner bei der Mobilmachung zuvorkommen. Auch das triumphierende Echo, das sich damals so laut in der französischen Presse vernehmen ließ, ist dem Gedächtnis der Zeitgenossen nicht entschwunden. Wie fest aber die englische Regierung glaubte, für ihre militärische Aufgabe auf dem Festland völlig vorbereitet zu sein, darüber hat der frühere englische Kriegsminister Haldane in dem bekannten Buche Begbies sehr ausführliche Mitteilungen machen lassen. Schon für 1912, das Jahr des Grey-Cambonschen Briefwechsels, erklärt der Vertrauensmann Haldanes: „Großbritannien war vollkommen vorbereitet, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist daher eine Umkehrung der Vernunft, erst zu sorgen, dann zu sagen, daß die britische Regierung überrascht worden ist. Es war nichts mehr zu tun, als mit Gewehr bei Fuß stehen und auf die Stunde zu warten. Die Vorbereitungen zum Vernichtungskampf gegen Deutschland und Österreich-Ungarn waren also mit aller Sorgfalt getroffen. Getäuscht hat man sich nur über die deutsche Schlagkraft, über die Stärke unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen und über die Werbekraft unserer guten Sache. Herr Ribot hat sich nun bereit erklärt, demnächst alle Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges zu veröffentlichen. Von deutscher Seite sind im Laufe des Krieges schon manche geheime Dokumente ans Licht der Öffentlichkeit gezogen worden. Es wird auch weiterhin möglich sein, Herrn Ribots Gedächtnis hier und da, wo es schwach werden sollte, zu stärken. Wo will er beginnen? Will er bis zu dem Moment zurückgehen, wo sich französische Rachsucht, zaristische Eroberungslust und englischer Geschäftsneid zum ersten Male in der Einkreisungspolitik zusammenfanden? Das würde ein Dossier von gewaltigem Umfang werden. Oder will er mit jener Petersburger Reise Poincarés im August 1912 beginnen, wo sich Frankreich durch seinen Ministerpräsidenten zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit verpflichtete? Fand doch bereits im November jenes Jahres der Grey-Cambonsche Schriftwechsel statt, durch den offiziell die Basis zur englisch-französischen Kooperation gegen Deutschland festgelegt wurde, und von dem es kein Zurück mehr gab. Der Bericht, in dem die deutsche Regierung wenige Monate später von diesen geheimen Schriftstücken vertrauliche Kenntnis erhielt, schloß mit den prophetischen Worten: „Die Ermutigung, die die englische Regierung direkt wie indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, kann eines Tages zur Katastrophe führen, die Saat, die König Eduard gesät hat, geht auf." Wie tief dann Herr Ribot in die geheimen Papiere greifen will, um Joffres Augustbesuch in Petersburg von 1913, die Pariser Aprilverhandlungen von 1914 mit Grey — englisch-russische Marinekonvention — zu beleuchten, das werden wir mit Interesse verfolgen. Nun scheint noch ein besonderes Geheimnis die Reise zu umgeben, die Präsident Poincaré kurz vor dem Ausbruch des Krieges nach Petersburg unternommen hatte. Es war die Zeit, wo der frühere zögernde Ton der russischen Diplomaten gegenüber der deutschen Diplomatie nach dem Zeugnis des „Matin" fest geworden war. Poincaré muß gewisse Versprechungen mitgebracht haben, die sich auf die russischen Orientwünsche bezogen. Es ist in jenen schicksalsschweren Tagen, wie bestimmte Anzeichen vermuten lassen, unter persönlicher Mitwirkung Poincarés eine wesentliche Bedingung des russischen Eintritts in den Krieg festgelegt worden.

Wenn dies alles, wie Herrn Ribots Zusage in Aussicht stellt, demnächst vor aller Welt offenliegen wird, dann wird Poincarés Rolle als Kriegstreiber noch deutlicher umrissen sein als bisher schon. Legt Ribot auch nur das Wesentlichste dieser Geheimnisse klar, so wird er bereits unendlich viel zur Reinigung der vergifteten Atmosphäre Europas beitragen.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B. Amtlich.) Im englischen Kanal und in der Biscaja sind durch U-Boote 21 500 B.-R.-T. versenkt worden. Unter den Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden 12 000 Gewichtstonnen Eisenerz, 1000 Gewichtstonnen Kupfererz, 4000 Gewichtstonnen Kohle und 5200 Gewichtstonnen Stückgut.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zweiter Tagesbericht vom 7. Juni.

W.T.B. Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Abends. Mit den gestern zum Angriff eingesetzten Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzusetzen vermocht. Ein örtlicher Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen.

Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die neue Schlacht in Flandern.

Wie dem W.T.-B. nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in den Kämpfen um den Wytschaete-Bogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangeneneinbuße. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wytschaete kann als erste für uns günstig verlaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Bern, 9. Juni. Wie Lyoner Blätter aus Paris melden, hat der Luftüberfall deutscher Flugzeuge auf Calais in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag bedeutenden Sachschaden angerichtet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag belegten deutsche Flugzeuge Dünkirchen und Umgebung mit 150 Bomben. Ein mit Brandbomben beworfenes Warenlager wurde mit mehreren benachbarten Gebäuden eingeäschert. Die Luftangriffe auf das Marinedepartement häufen sich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde Epernay dreimal mit zahlreichen Bomben eingedeckt. Am Montag abend erfolgte kurz vor 11 Uhr ein äußerst heftiger 4. Angriff, wobei sehr bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. In den letzten Tagen wurden auch Chalons sur Marne und Chateaux Thierry bombardiert. (W.T.B.)

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 8. Juni. Das neue „8 Uhr-Blatt" berichtet nach einer Wiener Meldung der „Deutschen Tageszeitung" aus Stockholm: Großes Aufsehen erregt die Mitteilung des Ackerbauministers Tschernow über die stockende Kriegsführung und daß es möglich ist, daß Rußland einen Sonderwaffenstillstand schließt. „Birschwyja Wjedomosti" schließt aus der Ausgabe der neuen Noten im Betrage von zwei Milliarden Rubel, daß die Alliierten Rußland nicht mehr finanziell unterstützen wollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stockholm, 8. Juni. Nach einer Meldung sibirischer Lokalblätter haben in Irkutsk vorbereitende Versammlungen zur Ausarbeitung einer autonomen Verfassung für Sibirien stattgefunden. Das Palais des ehemaligen Generalgouverneurs für Ostsibirien wurde vom anarchistischen Zentralkomitee besetzt. Die früheren Stadtverwaltungen existieren in mehreren Städten nicht mehr. In Marinsk wurden drei während der Revolution aus dem Zuchthaus entflohene Sträflinge zu Stadtverordneten gewählt. (W.T.B.)

Der Krieg und die Heimat.

* Im Bundesrat gelangten zur Annahme die Abänderung des Gesetzes, betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Fässern und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Prägung von 10 Millionen Mark in 5 Pfg.-Stücken aus Eisen.

Weitere Nachrichten.

Bern, 8. Juni (W.T.B.) Die Erklärung der albanischen Unabhängigkeit durch Italien hat in Frankreich vollkommen überrascht. Die Nachricht wurde anscheinend von der Zensur zurückgehalten. Die ersten vorliegenden Pressestimmen sind ziemlich gewunden. Sie stimmen nur darin überein, daß die Erklärung der albanischen Unabhängigkeit eine vorläufige Lösung sei. Die endgültige Regelung könne nur bei den Friedensverhandlungen erfolgen.

Die Stockholmer Konferenz.

Berlin, 9. Juni. Über die Verhandlungen der deutschen sozialdemokratischen Delegierten in Stockholm bringt der „Vorwärts" Einzelheiten: Nach einer Verständigung über die Art der Verhandlungen gab Scheidemann eine eingehende Darstellung der Politik der soz. Partei Deutschlands im Kriege. Er sagte u. a.: „Wir wollen den Frieden, aber wir wollen nicht die Zerschmetterung unseres Landes, deswegen werden wir es verteidigen, so lange die Gegner einen Frieden der Verständigung nicht wollen."

Budapest, 9. Juni. Der König hat den Grafen Moritz Esterhazy mit der Kabinettsbildung betraut.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo. Später empfing Seine Königliche Hoheit den stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps, Generalleutnant Isbert. Nachmittags folgten die Vorträge der Minister Dr. Rheinboldt und Dr. Freiherr von Bodman.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.
der etatmäßigen Beamten der
Gehaltstarifabteilungen H bis K
sowie
Ernennungen, Versetzungen 2c.
von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
— Großh. Verwaltungshof. —
Beamtencigenschaft verliehen:
dem Gewerbsgehilfen Johannes Lindenmaier bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz und der Wärterin Pauline Götz bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.
— Großh. Landesgewerbeamt. —
Etatmäßig angestellt:
der Güteraufseher Albert Giese in Denzlingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.
— Zoll- und Steuerdirektion. —
In den Ruhestand versetzt:
der Amtsdiener Christian Müller in Mannheim auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.
Gestorben:
die Steueraufseher Ludwig Huber in Karlsruhe am 21. Mai 1917, und Johann Spahr in Pforzheim am 24. Mai 1917.
— Forst- und Domänendirektion. —
Entlassen auf Ansuchen.
Unterlehrer Karl Weick, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Achern.

Außerordentliche Tagung der badischen Landstände.

12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am 8. Juni. (Vorläufiger Bericht.)

Die Zweite Kammer setzte am Freitag nachmittag die politischen Erörterungen fort. Abg. Rebmann (natl.): Unbedingt notwendig ist uns ein deutscher Friede. Ein Friede ohne Kriegsentschädigung würde großes Elend zurücklassen; es wäre auf dem Hunger der breiten Masse aufgebaut. Redner befaßt sich im einzelnen mit dem Aktionsprogramm der Sozialdemokratie, dem er eine Reihe eigener Forderungen gegenüber stellt, das er aber im wesentlichen ablehnt. Nach Aufhebung des Jesuitengesetzes greife die Landesgesetzgebung Platz. Gegen Abänderungen werde seine Partei keinen Einspruch erheben. Der katholische Volksteil habe in diesem Krieg in restloser Hingebung zum Teil mit, zum Teil ohne Führung des Klerus seine Pflicht erfüllt, so daß ihm die Erfüllung dieses Wunsches nicht verwehrt werden darf. Ich hoffe, daß die Besorgnisse des evangelischen Volksteils wegen Gefährdung des konfessionellen Friedens unnötig sind. Die Schulhoheit wollen wir nicht antasten lassen. Auch den Versuch hiezu, die Aufhebung des § 137 des Schulgesetzes müßten wir als solchen ansehen, müßten wir aufs schärfste bekämpfen. Der Andrang zu den Mittelschulen ist ein Kampf des Mittelstandes vor dem Hinabsinken in das Proletariat. Wir brauchen in der geistigen Verarmung alle Kräfte und sollen insbesondere unterm Bauernvolke solchen den Aufstieg ermöglichen durch Beseitigung des Schulgeldes und Schaffung von Staatspensionaten. Die Leistungen der Lehrer sind ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges.

Abg. Muser (F. V.): Der Herr Staatsminister hätte die Tat in Kolbs Rede besser beachten sollen, daß er Frieden anbot zwischen Sozialdemokratie und Monarchie. Welchen Eindruck müßte im Ausland ein Bündnis zwischen der Sozialdemokratie und Monarchie machen. Redner erklärt eingehend, was unter Demokratie zu verstehen ist; sie sei ein Ideal, das hinter der Wirklichkeit zurückbleibe; deshalb könne auch kein Muster der Demokratie vorgeführt werden. Wir sind der Religion nicht feindlich. Ein Mensch ohne Religion ist nur ein halber Mensch. Nicht Blut und Eisen hat das Reich geschaffen, sondern der Idealismus. Die Demokratie ist eine Gegnerin des Kollektivismus. Redner spricht sich noch für das Frauenstimmrecht aus. Es gäbe auch Frauen, die nicht bloß Strümpfe stopfen und Kinder hüten.

Abg. Fischer (N. V.): Muser solle einmal aufs Land gehen, dort werde er sehen, daß die Frauen genug mit Arbeit belastet sind. Wenigstens für den Winter sollte man garnisonsdienstfähige Lehrer beurlauben; sie hätten in der Schule Besseres zu tun, als im Wachtdienst. Mit der Ersten Kammer haben wir gute Erfahrungen gemacht. Die Landwirtschaftskammer hat gut gewirkt, aber sie hat auch schon verbitternd gewirkt. Abg. Geck (U. Soz.): Von bürgerlicher Seite wurde das Aktionsprogramm abgelehnt. Die Rede Kolbs war eine scharfe Absage an die taktische Vergangenheit der Sozialdemokratie. Die Großblockpolitik hat ein Ende. Die Offenburger Resolution verlangte, daß nicht weiter rechts gegangen werde. Auch Kolb habe ihr zugestimmt. Deutschland habe die meisten Staatsoberhäupter; 1866 haben sie angefangen zurückzugehen. Jetzt komme der freiheitliche Wind nicht allein vom Westen, auch der Osten gebe eine Lehre. Redner verlangt zum Schluß einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung und Abrüstung.

Staatsminister Frhr. v. Dusch weist Gecks Bemerkung über die deutschen Staatsoberhäupter zurück, erwidert auf seine Angriffe gegen die Justizverwaltung und verweist in der Frage der Kriegsziele auf die Antwort des Ministers des Innern, daß eine solche Erörterung unzeitgemäß sei, solange die französischen Sozialisten nicht einmal Pässe erhalten zum Kongreß in Stockholm. Würde man den Feinden einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung anbieten, so würde man sich bei der Entente nur lächerlich machen. (Beifall u. Zustimmung.)

Nach 8 Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

*

13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
vom 9. Juni. (Vorläufiger Bericht.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gab Abg. Weißhaupt (Ztr.) die Erklärung ab, daß sich in der 7. Sitzung Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Minister des Innern ergeben haben über den Ausdrusch des Getreides bei der Markgräflichen Gutsverwaltung in Salem. Die Erhebungen ergaben, daß der Ausdrusch rechtzeitig erfolgte. Die Haferlieferung ist zwar angemeldet worden, sie erfolgte aber nicht. Die Markgräfliche Gutsverwaltung konnte nicht liefern, weil der Kommunalverband Karlsruhe keine Säcke zur Verfügung stellte.

Hierauf wurden die politischen Erörterungen fortgesetzt.

Finanzminister Dr. Rheinboldt dankt dafür, daß alle Redner sich für die Bewilligung der Kredite aussprachen. Die Regierung bestrebe sich, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Alle Kriege kosten Geld, insbesondere der jetzige. Wir dürfen Gott danken, daß wir nicht mit Schulden belastet in den Krieg eingetreten sind. Die Sorge, wie wir uns von der Kriegsschuld, die 100 Milliarden übersteigen wird, werden wir fertig werden. Die Umwandlung von Privatbesitz in Staatseigentum hat ihre Grenzen in der Staatsmoral. Wir dürfen nicht zu sehr in das Betriebskapital des deutschen Volkes eingreifen. Erhebliche Auflagen werden nötig sein, vielleicht auch eine einmalige Vermögensabgabe. Die Verzinsung unserer Kriegsanleihen ist gesichert. Jeder Krieg hat eine Vermögensverschiebung im Gefolge. Redner freut sich, daß auch die Landwirte und Arbeiter Geld bekommen haben. Er teile das Bedauern Zehnters und Rebmanns, daß wir keine Kriegsgewinnsteuer haben.

Ich teile die Besorgnis Kolbs nicht, daß das Reich in politische Abhängigkeit vom Großkapital komme. Wir können uns freuen, daß die Großindustrie dem Reich ihre freien Mittel zur Verfügung stellte. Eine politische Abhängigkeit des Reichs vom Großkapital ist bei uns weniger zu fürchten, als in den hier genannten Demokratien. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung wird Vorteile und Nachteile bringen. Trotzdem wird sie durchgeführt werden müssen. Der Herr Minister stellt sodann Richtlinien auf für die Beamtenpolitik. Nur soviel Beamte, als bei Ausnützung aller Kräfte notwendig sind. Sonderinteressen sollen nicht maßgebend sein. Die Zuständigkeit der unteren Stellen soll nach dem Maße ihrer Verantwortlichkeit erweitert werden. Die Zahl der Anwärter soll beschränkt, den Tüchtigsten der Zutritt zum Staatsdienst offen gehalten werden. Eine Zwangsjacke hat uns der Landtag angelegt, indem er das Dienstalter statt der Leistung als maßgebend festsetzte. Die Aufhebung der Pensionierung ist nicht diskutabel. Zur 4. Wagenklasse habe ich mich auch nicht begeistert gefunden, die harte Wirklichkeit nötigt aber oft, über die schönsten Theorien hinwegzugehen. Eine Subventionierung der Bahnen durch den Staat wird unter keinen Umständen mehr möglich sein, wir müssen im Gegenteil die Verzinsung der vom Staat hineingesteckten Beträge verlangen. Wir sind gezwungen, alle Möglichkeiten zur Vermehrung der Einnahmen auszunützen. Die Erhöhung des Personentarifs bringt 2,4 Millionen. Die Einführung der 4. Wagenklasse 1,1 Millionen Mehreinnahmen. Wir können uns den Luxus nicht länger gestatten, daß wir Reisende in der dritten Klasse mitführen, für die die Kosten nicht gedeckt sind.

(Schluß des vorläufigen Berichts in der Montagsnummer.)

* Nr. 45 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern, die Arzneitaxe betreffend; die Regelung der Versorgung mit Bodenseefischen betreffend.

Freiburg, 5. Juni. Eine W.T.B.-Meldung aus Berlin besagt: Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß in Freiburg i. Br. ein Gefangenenlager für französische und englische Offiziere eingerichtet wurde. Dies ist irrtümlicherweise mit den Gegenmaßregeln gegen die Unterbringung deutscher Offiziere auf französischen Hospitalschiffen und die Behandlung deutscher kriegsgefangener Flieger in französischer Hand in Verbindung gebracht worden. Diese Auffassung beruht auf Unkenntnis der Verhältnisse. Mit Repressalien hat die Einrichtung von Gefangenenlagern in Freiburg nicht das geringste zu tun.

Dauernde Spionengefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Aus der Residenz.

* Großherzogliches Hoftheater. Das Stuttgarter Hoftheater wird Ende Juni d. J. Max von Schillings „Mona Lisa", welche dort die Uraufführung gefunden hat, mit seinem Personale im hiesigen Hoftheater zur Aufführung bringen.

Im Palasttheater, Herrenstraße 11, gelangt in diesen Tagen bis Freitag, 15. Juni der aufsehenerregende Film Graf Dohna und sein „Möwe" zur Aufführung: Die zweite ruhmreiche Kaperfahrt der „Möwe" ist inmitten der größten Gefahren und der härtesten Arbeit aufgenommen und in glänzenden Bildern festgehalten. Man ist Zeuge gewaltiger Kämpfe auf hoher See, der heldenhaften Kriegstaten unserer Blauen Jungen, sowie trüber Seemannsschicksale. Der vom Ersten Offizier S. M. S. „Möwe", Kapitänleutnant Wolff, aufgenommene Film zeigt u. a. die Vernichtung und Versenkung von 15 feindlichen Dampfern durch Sprengung und Torpedierung.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Längs der Yser nur streckenweise lebhafte Artillerietätigkeit.

Gegen unsere Stellungen östlich von Wytschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Zerstörungsfeuer. Die großen Angriffe erneute der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche die durch Gefangene bestätigte 10. Angriffsdivision erlitten hatte, tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich von Messines ins Feuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Ypern—Comines und in der Dauveniederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.

Vom La Bassèekanal bis zum Sensèebach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nächtliche Vorstöße nordöstlich von Vermelles, südlich von Loos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte setzte der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein. In erbitterten Nachkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchezbaches sowie zwischen den von Givenchy auf Avion und von Vimy auf Mericourt führenden Wegen hessische und schlesische Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuervorbereitung stießen nachts am Chemin-des-Dames, bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor; sie wurden abgeschlagen.

Das auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Von dem

Östlichen Kriegsschauplatz

und der

Mazedonischen Front

sind außer der üblichen Gefechtstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Alpirsbach bei Freudenstadt ✦ Kurhaus **Waldeck**

450 m hoch. Am Eingange des Ellenbogentales in erhöhter, freier Lage, eignet sich für längeren und kürzeren Ferienaufenthalt, bei mäßigen Preisen und guter, reichlicher Verpflegung. — Sonnige, windgeschützte Lage, direkt am Walde. Zentralheizung, elektr. Licht. Gelegenheit z. Liegekuren. Beste Referenzen. Für Lungenkranke keine Aufn.

D841 Der Besitzer: **Adolf Schwarz,** Teleph. 38.

Wildbad

württemb. Schwarzwald 430 m ü. M.

Weltbekannter Kur- u. Badeort. Königl. Bäder.

Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden

Folgen von Kriegsbeschädigungen.

Thermal-Bäder Dampf-, Kohlensäure- u. a. Bäder. Radiumemanat. Schwed. Heilgymn.

Kgl. Badverwaltung.

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:

Mannheim ▫ Heidelberg

Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

B.579

Wir suchen für unsere Abteilung Transportwesen einen erfahrenen Herrn,

der vollkommen militärfrei ist, ausreichende technische Kenntnisse besitzt, um das sachgemäße Einladen der eingehenden Wagenladungen und die Beförderung der Güter an die Verbrauchsstellen beaufsichtigen, sowie den Lastkraftwagenbetrieb überwachen zu können und der möglichst bald eintreten kann. Herren, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden bevorzugt. E.44.21

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunkts für den Eintritt erbeten an

Daimler Motoren-Gesellschaft

Stuttgart-Untertürkheim.

Bekanntmachung des Badischen Landespreisamtes.

Unter Bezugnahme auf § 6 Abs. 2 der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Januar dieses Jahres, den **Handel mit Ersatzmitteln betr.** (Ges. u. Verordg.-Bl. S. 15 ff.) bringen wir nachstehend weitere zum Vertrieb im Großherzogtum Baden zugelassene und vom Vertrieb ausgeschlossene Ersatzmittel zur öffentlichen Kenntnis:

Name der Ware	Hersteller	Inhalt oder Gewicht	Kleinverkaufspreis
a. Zugelassene Mittel.			
Kaffee Mischung	Consumverein für Straßburg u. Umgebg., E. G. m. b. H., Straßburg	250 gr	0.46 ℳ
Fettloses Waschpulver „Salufin"	Grau & Locher, Schwäb. Gmünd	250 gr	0.20 „
Beckh's Kriegstrank	Brauerei Beckh, Pforzheim	3/10 l	0.12 „
Salatanmachmittel „Hohlo"	Fritz Hohl, Karlsruhe	1 l offen	0.45 „
Sinner's Eispulver	Gesellsch. f. Brauerei, Spiritus- u. Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel	1 Paket	0.40 „
„Isaria" Backpulver	Chem. Fabr. „Isaria" Etzinger & Co., München	8 gr	0.10 „
Eiermann's Backpulver	Fr. Eiermann, Fabr. chem. techn. u. pharm. Produkte, Pforzheim	1 Paket m. etwa 17 gr	0.12 „
Fleischbrüh-Ersatz-Würfel	Teston Fleischextrakt Compagnie, Leipzig-R.	1 Stück	0.04 „
Kaffee-Ersatz (Früchtekaffee)	Fa. J. Goppelt, Heilbronn. Antragsteller: Pfannkuch & Co., G. m. b. H., Karlsruhe	500 gr	0.60 „
Puddingpulver aus Kartoffelstärkepuder (Himbeer, Mandel, Ananas, Citrone, Vanille)	Fr. Eiermann, Fabr. chem. techn. u. pharm. Produkte, Pforzheim	45 gr	0.18 „
Puddingpulver aus Maisgries (Himbeer, Mandel, Ananas, Citrone, Vanille)	„	45 gr	0.25 „
b. Ausgeschlossene Mittel.			
Kaffee-Ersatz	Frowein & Nolden, Düsseldorf	500 gr	1.90 „
Waschpulver „Gloria-Freya"	Peter Knaup, Mannheim-Neckarau	1/2 ℔	0.25 „
Suppenwürze Marke „Würztgut" Qualität I	Förster & Co., Leipzig	1000 gr	6.50 „

Karlsruhe, den 8. Juni 1917.

Badisches Landespreisamt.

Kriegs-Bilanzen

bearbeitet und prüft

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M 6, 13 Mannheim Tel. 7155

Aktienkapital Mk. 1 500 000.—

Für Dörrgemüse — Für Futtermittel — Für Rauhfutter — Für Obstbrei — Für Getreide — Für Pflanzenmehl

1000 Anlagen seit Anfang 1915 m. einer täglichen Verarbeitung von **200 000 Zentnern!**

Dr. Zimmermann's Expreß-Darre

Zur Trocknung von allen landwirtschaftlichen Produkten, Küchen- und Schlachthofabfällen :: :: ::

Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen a. Rh.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung ℳ	Versteigerungstag
1. Lgb. Nr. 4018c: 6 a 14 qm **Liebigstraße 15.** Wohnhaus und Hausgarten	72 000	Dienstag, den 19. Juni 1917.
2. Lgb. Nr. 3688: 4 a 14 qm **Friedenstraße 15.** Wohnhaus	66 000	Dienstag, den 26. Juni 1917.
3. Lgb. Nr. 12: 3 a 08 qm **Waldhornstraße 25.** Wohnhaus und Magazin	128 000	Mittwoch, den 27. Juni 1917.
4. Lgb. Nr. 3997 d: 3 a 19 qm. **Kriegstraße 252.** Wohnhaus	41 000	Dienstag, den 31. Juli 1917.
5. Lgb. Nr. 5928: 4 a 74 qm. **Klauprechtstraße 35.** Wohnhaus	56 000	Dienstag, den 4. Sept. 1917.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13, statt. Mündliche Auskunft gebührenfrei daselbst, Zimmer 10.

Karlsruhe, den 8. Juni 1917. B.35

Großh. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 438759193 M. Vermögensbestand 183199000 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von 1/2 % der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und **deshalb niedrigste Verwaltungskosten.**

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch **Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

vormals Allgemeine Versorgungsanstalt

Renten-Abteilung E.43

Gemäß § 194 der Statuten von 1863 werden die Inhaber der nachbenannten Rentenscheine ersucht, die rückständigen Renten zu erheben.

Der Mitglieder Name und Geburtsort	Der Rentenscheine Nummer	Jahres-Gesellsch.	Kl.
Erstmalige Aufforderung			
a. Rente rückständig seit 1912:			
Holdermann, Anna geb. Rieggert, von Müllheim	1207	1853	I a
Wolf, Ida geb. Löwenthal, von Ladenburg	177 916	1864/66 1867/69	4 b 4 b
b. Rente rückständig seit 1913:			
Volz, Bernhard Friedrich, von Höllstein	180	1854	I b
Margaretha von Belli von Ortenberg	683	1864/66	I a

Außerdem werden gemäß § 195 u. 206 der Statuten die nachgenannten Inhaber der Teileinlage-Scheine zur **Lebensanmeldung** aufgefordert:

Mayer, Karl Ludwig, von Heidelberg	265/67	1852	I a
Hildebrand, Karl, von Meersburg	1024	1857	I a

Verschied. Bekanntmachungen

Tiefbauarbeiten und zwar Herstellung von Trockenmauerwerk, Böschungs- und Uferpflaster bei der Albbrücke des Anschlußgleises nach der Waffen- und Munitionsfabrik Karlsruhe nach Finanz-Ministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben: 40,0 cbm Erdaushub, 18,0 qm Böschungspflaster, 60,0 qm Uferpflaster und 5,0 cbm Trockenmauerwerk. Zeichnungen und Bedingnisheft auf unserem Geschäftszimmer Nr. 1 im Aufnahmsgebäude neuer Personenbahnhof zur Einsicht. Angebote, — Vordrucke hierzu werden abgegeben — mit entsprechender Aufschrift **spätestens bis Dienstag, den 26. Juni 1917, vormittags 11 Uhr,** verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. B.37.21

Karlsruhe, 8. Juni 1917.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Emser Wasser

M. 500 000.—

für erste Stadtgemeinde in Beträgen von **Mark 50 000.—** aufwärts aufzunehm. gesucht.

JOSEPH LIEBMANN

Karlsruhe i. B., Telephon 75

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der E.41

Vermiet- u. Verkaufscentrale Frankfurt a. M., Hansahaus.

Die Kanzleigehilfenstelle

dahier mit 1000 M. Jahresgehalt ist zu vergeben. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Großh. Amtsgericht Emmendingen. B.38

Konfektions-Kleiderständer

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter **E 45** an die Geschäftsstelle der Karlsr. Zeitung.

Herr Bankier **Alfred Seeligmann** ist durch Ableben aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden. E.42

Karlsruhe, 8. Juni 1917.

Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Geldeneck'sche Brauerei.

Der Vorstand:

Otto Düll.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.25. **Villingen.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Gastwirts **Wilhelm Laufer** von Dauchingen wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse vorhanden ist, eingestellt.

Villingen, 5. Juni 1917.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

50. Danksagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von **außerhalb der Stadt wohnhaften Personen** bei unserer Kassenverwaltung **in** der Zeit vom 1. bis 31. Mai weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Frickingen 27 M., Rüppurr 19.95, Eubigheim (f. April) 9.50, Schönau b. H. (f. April) 5, Gondelsheim 10, Broggingen 10, Sandhausen 50.

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Graben 62 M., Michelfeld (Sammlg.) 200, Korb (aus Kriegsbetstunden) 70, Oberprechtal 50, Leopoldshafen (w. G.) 20, Blankenloch 30.

Durch Bezirks- und Ortsausschüsse vom Roten Kreuz: Offenburg (f. April) 500, Wolfach, (f. April) 400, Baden 500, Oberkirch 1000, Achern 100, Schwetzingen 300, Bad. Rheinfelden (f. Mai) 200, Badenweiler (f. April) 100, Oberacker (f. Mai) 10, Lahr 350, Bühl 100, Sinsheim (f. April) 100, Zell i. W. (f. April) 150, Gengenbach (f. März u. April) 1000, Rußheim (f. Mai) 100, Schopfheim 300, Tiengen 125, Mannheim (f. Mai) 8000, (darunter 3000 M. f. Abnahmestelle), Furtwangen 50, Steinen (f. Mai) 20, Radolfzell (f. Mai) 40, Bruchsal 500, Staufen 50, Neckarbischofsheim (f. Mai) 50, Heidelberg (f. Mai) 1500, Kehl (f. April) 300, Singen (f. April) 50, Schatthausen (durch Wiesloch) 20, Emmendingen (f. Mai) 300, Ettenheim (f. I. Quartal 1917) 300, Überlingen (f. Mai) 300, Offenburg (f. Mai) 500, Adelsheim (Erlös aus Altpapier) 320.57, Wolfach (f. Mai) 400, Weinheim (f. Mai) 400, Wertheim 750.

Von Bahn- usw. Personal der Stationen: Malsch, F. Schwarz, Eisenb.-Sekr. (w. G.) 5, Durlach, Stat.-Kasse (2 Beamte f. Mai) 9, Freiburg, Beamte des Stat.-Amts 18.50 Kippenheim, Gr. Stat.-Amt. 5, Radolfzell, Gr. Stat.-Kasse (Sammlg. des Stat.- u. Zugpersonals) 36.75, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 4, Baden-Oos, Beamtenschaft des Stat.-Amtes (f. Mai) 8.

Ferner von: Heidelberg, Großkaufmann Rich. Schlössinger 100 M., Malsch, Frau Grimmeisen 2, Zürich, Th. Stump 3, St. Gallen, Sergeant Meißner 5, Basel, Vizefeldwebel Mart. Meckert 5, Riehen b. B., Wehrmann Weber 20, Brüssel, von Chrustschoff, Vorstand der äußeren Abteilung beim Staatskommissär des belg. Buttervertriebsverbandes (Inhalt der Sammelbüchse) 94.95, Eutingen, durch Pfr. Müller 24, Friedrichsheim, Med.-Rat Dr. Curschmann (w. G.) 100, Karlsruhe, Bad. Landw. Verein von F. A. Pertsch in Darmstadt 3, Kowno, P. Häußler, Beamtenstellv. (f. in Karlsr. verbrachten Urlaub) 10, Linx-Hohbühn, Pfr. Steinhauser (Sammlg.) 8,

(Schluß folgt.)